

Lentos Kunstmuseum

Cornelia Gurlitt & Anton Kolig

Reise der Herzen

05.05. bis 13.08.2023

Die Ausstellung beleuchtet die Seelenverwandtschaft der expressionistischen Grafikerin Cornelia Gurlitt und des expressiven Malers Anton Kolig. Lang verborgene Arbeiten von Cornelia Gurlitt, deren Œuvre noch nie in diesem Umfang in Österreich gezeigt wurde, und frühe Werke von Anton Kolig werden erstmals in einen künstlerischen Dialog gerückt.

Cornelia Gurlitt (1890–1919), Tochter des Dresdner Kunsthistorikers Cornelius Gurlitt und Schwester des Kunsthistorikers Hildebrand Gurlitt, „Hitlers Kunsthändler“, war eine ebenso talentierte wie ambitionierte Grafikerin des deutschen Expressionismus. Cornelia war an der Ostfront in Wilna (heute Vilnius) als Krankenschwester im Ersten Weltkrieg stationiert und schuf dort – stark geprägt von den Ereignissen des Krieges und einer unerfüllten Liebe – eindringliche Zeichnungen und Druckgrafiken.

„Zeichnen und Malen waren für Cornelia Gurlitt nie nur bloßes Wiedergeben von Ereignissen. Es war auch ein Versuch, die Unmittelbarkeit der Erlebnisse und Erfahrungen zu kompensieren und von etwas zu berichten, von dem nicht ohne Gefährdung des eigenen Selbst erzählt werden kann.“
Hubert Portz, Kurator

Im Jahr 1919 beging die begabte Künstlerin, die einer angesehenen Familie entstammte, mit nur 29 Jahren Selbstmord. Den Aufstieg ihres Bruders Hildebrandt in die höchsten Kreise der nationalsozialistischen Kunstbürokratie sollte sie nicht mehr erleben. Die Gründe für den Suizid der Künstlerin bleiben im Dunkeln, aktuelle Forschungen verweisen auf eine unglückliche Liebesbeziehung zum Literaten Paul Fechter. „Mit jeder, die ich verließ starb ein Stück meiner Seele“, heißt es in Paul Fechters Liebesroman *Die Gärten des Lebens* zwanzig Jahre nach Cornelia Gurlitts Suizid. War es eine tragische Liebe zu dem ebenfalls in Wilna stationierten Kunstkritiker und Schriftsteller, welche die Künstlerin so früh in den Tod trieb?

„Das Leben und das Schaffen von Cornelia Gurlitt, der Cousine des Lentos Gründers Wolfgang Gurlitt, ist in diesem Umfang in Österreich eine Neuentdeckung. So geheimnisvoll wie Cornelias Leben ist auch ihr ebenso expressives wie symbolisches Werk. Ihre kleinformatischen Arbeiten sind – hier zeigt sich die Seelenverwandtschaft zu Kolig – ein einziger Aufschrei einer verwundeten Seele. Cornelia und Anton mussten Leben und Karriere dem Krieg opfern.“ Elisabeth Nowak-Thaller, Kuratorin

In Anton Koligs (1886–1950) offizieller Biografie bleibt Cornelia Gurlitt, die er 1913 in Paris oder Dresden, wo sich der Maler aufhielt, kennenlernte, bislang unsichtbar. Sein *Erstes Selbstbildnis* aus dem Jahr 1915 schenkte er der treuen Freundin und ihr widmete er eines seiner expressiven Hauptwerke, *Klage*. Als Dank und Andenken an Cornelia nimmt Kolig 1919 das Gemälde *Frau mit Fächer* in Angriff, das er lebenslang an seiner Seite bewahren sollte. Viel ist über die Beziehung zwischen den beiden Künstler*innen, die eine Seelenverwandtschaft verband, nicht bekannt. Beide wurden jedoch geprägt von den Kriegsgräuel des Ersten Weltkrieges. Cornelia und Anton begegneten täglich Verwundeten, erlebten menschliches Leid und Tod an der Front oder direkt in Lazaretten, Cornelia in Wilnius als Krankenschwester, Anton als Soldat im Notreservespital in Klagenfurt.

„Die Ausstellung folgt unserer Serie an unbekanntenen weiblichen Positionen - wie schon Ida Maly, Friedl Dicker-Brandeis oder Emmy Haesele – deren Werk viel zu lange die entsprechende Würdigung verweigert wurde. Um einen neuen Blick auf das Werk von Cornelia Gurlitt zu werfen, bietet sich das Lentos als Nachfolgeinstitution der Neuen Galerie, die von Cornelias Cousin Wolfgang Gurlitt begründet wurde, in besonderer Weise an. Eine Gegenüberstellung mit frühen Arbeiten Anton Koligs zeigt die tief empfundene Seelenverwandtschaft beider Künstler*innen auch auf einer stilistischen Ebene.“ Hemma Schmutz, Direktorin Lentos Kunstmuseum

„Das Lentos thematisiert in der Ausstellung *Cornelia Gurlitt & Anton Kolig* nicht nur das Werk einer bis dato wenig bekannten, aber äußerst begabten Künstlerin, sondern zeigt auch Arbeiten eines des bedeutendsten Vertreters des österreichischen Expressionismus. Eine Schau die mit hochkarätigen Leihgaben aus Museen in der Schweiz und Litauen auch internationale Strahlkraft besitzt.“ Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft der Stadt Linz

Die Ausstellung ist in Kooperation mit dem Kunstmuseum Bern, Vilna Gaon Jewish State Museum und privaten Leihgeber*innen entstanden. Im Zuge der Laufzeit werden zwei Spezialführungen mit den Kurator*innen Hubert Portz und Elisabeth Nowak-Thaller sowie Anton-Kolig-Experten Otmar Rychlik angeboten. Die Schau *Cornelia Gurlitt & Anton Kolig. Reise der Herzen* ist bis 13.08. im Lentos Kunstmuseum Linz zu sehen.

Biografie Cornelia Gurlitt

1890 Berlin – 1919 Berlin

1890

Cornelia Gurlitt wird am 25. Juni in Berlin als Tochter des Kunsthistorikers Cornelius Gurlitt und dessen Frau Marie Gerlach in eine höchst angesehene Familie von Künstler*innen und Wissenschaftlern geboren.

Cornelias Großvater war der renommierte Landschaftsmaler Louis Gurlitt (1812–1897). Cornelias Onkel Wilhelm, Archäologe in Graz, engagierte sich für die moderne Kunst in der Steiermark. Onkel Fritz führte eine der wichtigsten Kunsthandlungen für moderne und zeitgenössische Kunst in Berlin, die Galerie Fritz Gurlitt, die Cousin Wolfgang Gurlitt übernahm. Cornelias jüngerer Bruder Hildebrand Gurlitt (1895–1956), Kunsthistoriker und Museumsdirektor in Zwickau, wird später ein bevorzugter Kunsthändler Adolf Hitlers.

1905–1910

erster Malunterricht, 1910 Malschulbesuche bei Hans Nadler in Gröden zusammen mit Rose Scheumann, Lotte Wahle und Ilse Hustig.

Es entwickelt sich eine innige Freundschaft mit der Malerin Gitta Gurlitt, die als Restauratorin für Bruder Hildebrand arbeitet und bei Cornelias Cousin, dem Kunsthändler Wolfgang Gurlitt in dessen Münchner Galerie 1956 ausgestellt wird.

1913–1914

Ausstellung in der Galerie Richter, Dresden gemeinsam mit Schülerinnen von Hans Nadler. Im Juni 1913 lernt Cornelia vermutlich in Dresden Anton Kolig kennen. Sie reist nach Paris und freundet sich dort mit dem österreichischen Maler näher an.

1914–1915

Ausstellung mit Ilse Hustig in der Kunsthütte in Chemnitz.

Cornelias Freund Rolf Donandt fällt bereits 1914 an der Front.

Freundschaft mit dem Musikwissenschaftler, Regisseur und Intendanten Hanns Niedecken-Gebhard, einem Bekannten von Bruder Hildebrand.

Ab August 1914 Ausbildung zur Krankenschwester in Dresden, wo sie ihren Dienst antritt. Im Frühjahr 1915 Wechsel an die Front. Ab September 1915 ist sie als Lazarettschwester im Kriegslazarett Wilna, Antokol tätig.

Um 1914/15 in Nötsch, kurz nach seiner Rückkehr aus Paris, „errafft sich [Kolig] aus der Gemütslähmung und malt das erste Selbstbildnis, das er Cornelia schenkt.“ (*Erstes Selbstbildnis*, WVZ-Welz 75, 1948, Provenienz Besitz Cornelia Gurlitt, Dresden)

Mit Literatur hilft man einander aus und tauscht Bände von Honoré de Balzac, Gustave Flaubert, Romain Rolland und anderen. 1916 sendet Cornelia aus Wilna neben Balzacs *Les Chouans* Illustrationen nach Munch und bittet Kolig um zwei Arbeiten, die sie für ihn verkaufen will. Kolig schickt ihr aus seinem Skizzenbuch u. a. das Werk *Liebespaar*.

1916

Begegnung in Wilna mit dem deutschen Schriftsteller, Theater- und Kunstkritiker Paul Fechter. Eine komplizierte Liebesbeziehung entwickelt sich.

1917

Cornelia Gurlitt trifft im Frühjahr Conrad Felixmüller und Lotte Wahle in Dresden. Er zeichnet sie als *Schwester Cornelia Gurlitt*, 1917.

Die humanistisch gebildete, begabte Zeichnerin stellt nun in Wilna aus:

„Ich habe jetzt hier ausgestellt und bin dadurch geistig sozusagen legitimiert [...] Es wird viel um mich gestritten.“

1918

Ende Mai kehrt Cornelia nach Dresden zurück, arbeitet kurzfristig als Pflegerin in Leipzig und zieht bald nach Berlin um, wo sie als Malerin einen Neustart versucht.

Im April 1918 ist sie mit zwei Lithografien in der Ausstellung *Neue religiöse Kunst* in der Dresdner Galerie Arnold vertreten.

1919

Nach Depressionen will sich Cornelia Gurlitt am 3. August das Leben nehmen. Die expressionistische Künstlerin stirbt schließlich im Alter von 29 Jahren am Morgen des 5. August in einem Berliner Krankenhaus.

Drei Tage zuvor hatte sie eine neue Wohnung mit Atelier bezogen, wo sie zuletzt an einem Bild arbeitet und einen Brief schreibt.

1920

Zutiefst erschüttert über den Tod Cornelias malt Anton Kolig als Hommage an seine Seelenfreundin die beiden Gemälde *Klage* und *Frau mit Fächer*.

Biografie Anton Kolig

1886 Mähren, Tschechien – 1950 Nötsch im Gailtal, Kärnten

1886

Anton Kolig wird am 1. Juli 1886 in Neutitschein in Mähren, einer deutschen Sprachinsel in Böhmen, als Sohn eines Zimmer- und Kirchenmalers geboren. Über die Kindheit des Künstlers ist wenig bekannt.

1904–1907

Studium in Wien an der Kunstgewerbeschule (gemeinsam mit Oskar Kokoschka) sowie ab 1907 an der Wiener Akademie der bildenden Künste, wo es zu prägenden Begegnungen mit den aus Nötsch in Kärnten stammenden Kollegen – Sebastian Isepp und Franz Wiegele – kommt.

1909–1918

Kolig beteiligt sich aus Unzufriedenheit über die konservativen Unterrichtsmethoden 1909 an der Gründung der „Neukunstgruppe“ und nimmt 1911 u.a. an einer vom „Hagenbund“ organisierten Ausstellung teil. Seine Arbeiten beeindrucken Gustav Klimt als auch Carl Moll, der Kolig und Wiegele ein Reisestipendium nach Paris verschafft. Im Februar 1911 heiratet Kolig Katharina Wiegele, die Schwester seines Freundes.

Im Herbst 1912 reist er nach Paris. Dort bringt seine Frau, die mit dem einjährigen Sohn Thaddäus ihren Mann begleitet, am 4. November im Hotel Tochter Marie-Antoinette zur Welt.

Im Juni 1913 hält Kolig sich in Berlin und Dresden auf, wo er vermutlich Cornelia Gurlitt bei einer Ausstellung in Dresden kennenlernt. Zwischen Cornelia, die kurz in Paris lebt und Anton entwickelt sich eine innige Freundschaft.

Den Sommer 1913 verbringen Kolig und Wiegele in einem Fischerhaus an der Küste der Normandie in Ambleteuse bei Boulogne-sur-Mer, anschließend kehren beide nach Paris zurück. Sie bleiben über den Winter, dann trennen sich ihre Wege. Wiegele reist nach Nordafrika. Kolig genießt 1914 nur kurz in Cassis bei Marseille ein „köstliches Leben“.

Im August 1914 nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges muss Kolig samt Familie fluchtartig Frankreich verlassen. Er ist gezwungen, seine bis heute verschollene künstlerische Produktion überwiegend zurückzulassen.

1915 wird Tochter Dulla geboren, 1916 seine Tochter Traut.

1916 wird er in das Notreservespital Klagenfurt zum Kriegsdienst eingezogen. Er absolviert Dienst an der italienischen Front und 1917 in Schlesien.

Im selben Jahr erfolgt die Zuweisung zur Kunstgruppe des Kriegspressequartiers als Kriegsmaler. Kolig, zwischen alter und neuer Heimat hin- und hergerissen, malt viele Soldatenporträts. Anschließend kehrt er nach Kärnten, in das Dorf Nötsch zurück, wo er nach Kriegsende einen Kunstschulbetrieb startet.

1920–1922

1920 entsteht das Gemälde *Klage*, das seine Hilflosigkeit und Trauer über den Freitod von Freundin Cornelia Gurlitt thematisiert.

1924–1928

Reise nach Italien nachdem ein Vertrag mit dem Berliner Galeristen Alfred Flechtheim die Arbeitsbedingungen sichert. Ausstellungen in der Galerie Würthle in Wien und 1927 an der Großen Münchner Kunstausstellung.

Bis 1928 bleibt Kolig in Nötsch, dann übersiedelt er mit seiner Familie nach Stuttgart, wo er 1928 eine Professur an der Württembergischen Akademie erhält und sein langjährig gehegter Wunsch zu lehren in Erfüllung geht.

Der Maler wird in Düsseldorf für das Bildnis General Seibt von Ringenhard ausgezeichnet.

1929–1930

Kolig erhält den Auftrag vom Land Kärnten, einen Saal im Klagenfurter Landhaus mit Wandgemälden auszustatten. Unterstützt von seinen Stuttgarter Studenten, führt er dieses monumentale Auftragswerk aus, wobei Anton Mahringer sein wichtigster Mitarbeiter ist.

1934

Teilnahme an der XIX Kunstbiennale von Venedig.

1936–1943

Ausstellung in der Wiener Secession und 1936 Verleihung des österreichischen Staatspreises. Kolig lehrt bis 1943 in Stuttgart. Der nackte männliche Körper beschäftigt den Künstler bereits seit seinen Anfängen, Männerakte bleiben sein bevorzugtes Motiv. Sie zeugen von seinen stets unterdrückten homoerotischen Neigungen.

Der Maler wird durch die Nationalsozialisten verfolgt und seine 1929/30 entstandenen Fresken im Klagenfurter Landhaus werden 1938 zerstört.

Dennoch bemüht sich Kolig um künstlerische Anerkennung bei den neuen Machthabern.

Ab 1937 entstehen Studien zu dem in Aussicht gestellten Auftrag für den „Eisernen Vorhang“ des Salzburger Festspielhauses, ein Wettbewerb, der Kolig bis zu seinem Tod beschäftigt. Nach der Zwangspensionierung 1943 durch die Nationalsozialisten übersiedelt der Künstler wieder nach Nötsch.

1944–1950

Im Winter 1944 werden Kolig und seine Frau bei einem Bombenangriff in Nötsch verschüttet, sein Atelier wird zerstört, Franz Wiegele und Familien-angehörige werden getötet. Für Kolig beginnt trotz einer körperlichen Behinderung – er kann nur mehr auf Krücken gehen und im Sitzen malen – seine letzte Schaffensperiode, die bis zum seinem Tod am 17. Mai 1950 dauert.

Es gehört zur Tragödie des Malers, dass Kolig die Gestaltung der Vorhänge für Salzburg und seine letzte Vision vom Welttheater, den Vorhang für die Wiener Staatsoper, nicht mehr verwirklichen kann.

Programm

Eröffnung

Do 04.05., 19 Uhr

Eröffnung mit Hemma Schmutz (Lentos Direktorin), Elisabeth Nowak-Thaller (Kuratorin), Hubert Portz (Kurator), Doris Lang-Mayerhofer (Kulturstadträtin). Eintritt frei

Führungen

Kurator*innenführung

Do 01.06.23 18.00–19.00

Elisabeth Nowak-Thaller und Hubert Portz führen gemeinsam durch die von ihnen kuratierte Ausstellung.

Führungskarte € 4 zzgl. Eintritt, Anmeldung erforderlich unter +43 732 7070 3614 oder kunstvermittlung@lentos.at

Expertenvortrag

Do 01.06.23 18.00–19.00

Vortrag von Anton-Kolig-Experten Otmar Rychlik in der Ausstellung.

Führungskarte € 4 zzgl. Eintritt, Anmeldung erforderlich unter +43 732 7070 3614 oder kunstvermittlung@lentos.at

Veranstaltungen

20 Jahre Lentos | Birthday Party

Do 25.05. 17:00

Mit Afterwork Happy Hour, DJ und Live Sound, und: Eröffnung der neuen Ausstellung „Sisters & Brothers“. Bring your friends & family, es wird gefeiert!

Daten & Fakten

Ausstellungstitel	Cornelia Gurlitt & Anton Kolig Reise der Herzen
Ausstellungsdauer	05.05. bis 13.08.2023
Pressekonferenz	04.05.2023
Gesprächspartner*innen bei der Pressekonferenz	Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft der Stadt Linz Hubert Portz (Kunsthhaus Désirée, Hochstadt/Pfalz) und Elisabeth Nowak-Thaller (Lentos), Kurator*innen der Ausstellung Hemma Schmutz, Direktorin Lentos Kunstmuseum Linz
Kurator*innen	Hubert Portz (Kunsthhaus Désirée, Hochstadt/Pfalz) und Elisabeth Nowak-Thaller (Lentos)
Exponate	ca. 30 Grafiken, Gemälde von Cornelia Gurlitt ca. 60 Grafiken, Gemälde von Anton Kolig
Ausstellungsort	Untergeschoß
Öffnungszeiten	Di–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr Mo geschlossen, Gesonderte Öffnungszeiten finden Sie auf www.lentos.at
Eintritt	€ 11, ermäßigt € 9 / € 5
Pressekontakt	Clarissa Ujvari M: +43 650 48 49 706 T: +43 (0)732 7070-3603 clarissa.ujvari@lentos.at Ernst-Koref-Promenade 1 4020 Linz
Web & Social Media	www.lentos.at facebook.com/lentoslinz instagram.com/lentoslinz

Bildmaterial

Pressebilder sowie Ausstellungsansichten stehen für die Dauer der Ausstellung auf unserer Webseite [zum Download](#) bereit. Lizenzfreie Nutzung unter Angabe der Bildcredits nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung erlaubt.